

>Wiesbaden Aktuell <

Ein Bericht über die Veranstaltung an der Humboldtschule vom 14.06.07 für die Jahrgangsstufe 12

## ***Das Ende der Ära Bush - Wer wird der nächste Präsident in den USA?***

### **Drei öffentliche Diskussionsveranstaltungen in Koblenz und Bad Homburg**

Obwohl erst im November 2008 der nächste amerikanische Präsident gewählt wird, ist der Wahlkampf in Amerika schon jetzt in vollem Gange.

Wer sind die Kandidaten und welche Chancen haben sie?

Wird für die Demokraten mit Hillary Rodham Clinton zum ersten Mal eine weibliche Kandidatin ins Rennen gehen und wären die USA reif für eine Frau im Präsidentenamt?

Genauso spannend ist die Frage nach den Chancen des „Junior Senators“ aus Illinois, Barack Obama, der als erster schwarzer Präsident das Rennen machen könnte.

Auch bei den Republikanern haben sich so bekannte Persönlichkeiten gemeldet, wie der frühere Bürgermeister von New York, Rudolph Guiliani, dessen Name mit den Anschlägen des 11. September eng verbunden bleibt. Wie aussichtsreich ist eine Kandidatur des Senators aus Arizona, John McCain, der als Vietnam-Veteran hohes Ansehen genießt, aber wegen seiner unterstützenden Haltung des Irak-Krieges in der Kritik steht.

Diese und viele andere Fragen wurden in unseren Veranstaltungen in Koblenz und zweimal in Bad Homburg - in einer Abendveranstaltung und vor einer großen Zahl Gymnasiasten am nächsten Tag - kompetent beantwortet.

Referent:

Prof. Dr. Michael Pfau

Politikwissenschaftler, University of San Diego, Kalifornien

Der gebürtige Deutsche lehrt seit 18 Jahren in Amerika.

Gesprächsleitung:

Dr. Petra Beckmann-Schulz, Hamburg

Redakteurin und Politikwissenschaftlerin

Seminarleiterin der Friedrich-Naumann-Stiftung

Den Bericht von Frau Dr. Beckmann-Schulz veröffentlichen wir nachstehend:

## Wahlkampf in den USA! Wahlkampf in den USA?

Das offizielle Wahljahr hat längst noch nicht begonnen; es geht traditionell erst im Januar 2008 mit den ersten Vorwahlen in Iowa los. Aber für die Präsidentschaftswahlen 2008 haben bislang so viele Personen - in beiden Parteien - ihre Kandidatur angekündigt wie noch nie zuvor.



Interessierte Schüler in Bad Homburg

Grund genug und Anlass für Schüler und Lehrer der Humboldtschule in Bad Homburg, um sich mit dem Thema „Die Ära Bush geht zu Ende – wer wird der nächste US-Präsident?“ zu beschäftigen. Vor über 170 Schülerinnen und Schülern und etlichen Lehrern und Lehrerinnen führte Prof. Dr. Michael Pfau die Besonderheiten der kommenden Wahl aus. Prof. Pfau lehrt an der University of San Diego in Kalifornien Politikwissenschaft; er

ist gebürtiger Deutscher und lebt in den USA seit nunmehr 27 Jahren. Er hat an der University of Stonybrook in New York sowie in Illinois studiert und danach zunächst an der University of Alabama gelehrt; in San Diego ist er seit 18 Jahren. Er hat sich auf politische Psychologie spezialisiert; insofern sind Wahlen, Kandidaten und Strategien immer wieder ein perfektes Untersuchungsobjekt für ihn.

Die nächste Präsidentschaftswahl wird mehrerer Hinsicht ungewöhnlich sein: Der amtierende Präsident kann sich laut Verfassung nicht mehr zur Wahl stellen und der Vizepräsident will es nicht tun. Außerdem wird es der erste „Präsidentenwechsel“ nach dem 11. September 2001 sein und die nächste Präsident oder die nächste Präsidentin „erbt“ mehrere außenpolitische Probleme und offene Konflikte. Schließlich war die „Kandidatenpalette“ unter den als derzeit aussichtreich eingestuften Bewerbern war noch nie so schillernd: Zum ersten Mal stellen sich eine Frau und ein Afro-Amerikaner und ein Mormone zur Wahl.



Prof. Dr. Pfau bei seinem Vortrag

Alle Kandidaten müssen 2008 zunächst die Vorwahlen, getrennt nach Bundesstaaten und Parteien durchlaufen (Januar – Juni), der Kandidat, der dann die meisten Stimmen gewonnen hat, wird auf dem Nominierungskonvent seiner Partei (Juli/August) offiziell zum Präsidentschaftskandidaten ernannt; der sich anschließende Hauptwahlkampf zwischen den Bewerbern endet im November 2008 mit der Wahl des US-Präsidenten. Als derzeit sehr aussichtreiche Kandidaten gelten: Hillary Clinton, Barack Obama, John Edwards (alle Demokraten) sowie Rudolph Guiliani, John McCain und Mitt Romney (alle Republikaner). Es bleibt abzuwarten, ob sie bis das nächste Jahr „durchhalten“, denn je länger sich Kandidaten einem Wahlkampf aussetzen, desto größer werden die Chancen, dass Negativmeldungen über sie ihr Image zerstören und ihre Wahlchancen zunichte machen.

Der Referent charakterisierte die Kandidaten und erläuterte, worin ihre Vorzüge und Schwachstellen liegen. Hillary Clinton etwa wird von ihrer Partei und deren Anhängern überwiegend geschätzt und hätte gute Chancen, den Vorwahlkampf erfolgreich zu bestehen; doch in der Bevölkerung generell bestehen große Vorbehalte gegen sie. Rudolph Guiliani wird insbesondere aufgrund seiner liberalen Haltung gegenüber der Abtreibungsfrage von seiner Partei und ihren Mitgliedern skeptisch betrachtet, doch wenn er die Vorwahlen gewänne, hätte er sehr gute Chancen, sich auch im Hauptwahlkampf durchzusetzen, weil er sich mit seiner „Zero Tolerance“-Devise gegenüber Kriminalität und gerade nach „9/11“ als Bürgermeister von New York große Meriten erworben hat. Vergleichbares kann man über die anderen Kandidaten sagen.

Zentrale Wahlkampfthemen und Details des komplizierten US-Wahlrechts wurden

besprochen und diskutiert. Schüler und Schülerinnen sowie Lehrer und Lehrerinnen nutzen die Gelegenheit, um dem Experten Fragen zu stellen und um „first hand“-Antworten zu erhalten.

Dr. Petra Beckmann-Schulz

13.6.2007

[mehr dazu ...](#)